

Primarschulhaus "Linde" in Biel: Architekt Gianpeter Gaudy, Biel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **78 (1960)**

Heft 46

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

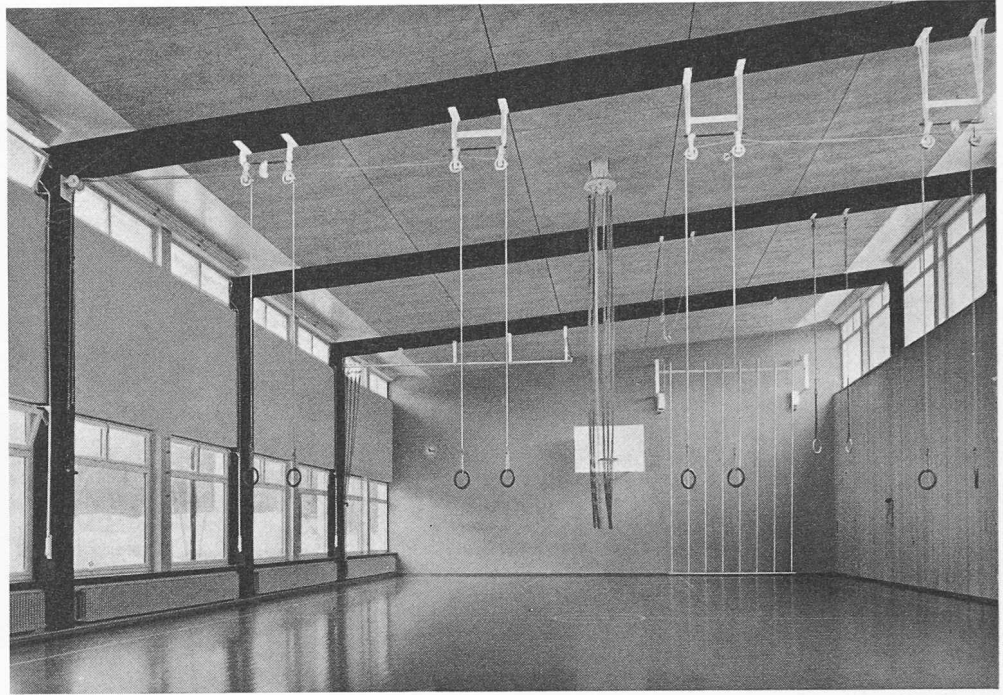
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Primarschulhaus «Linde» in Biel

Architekt **Gianpeter Gaudy**, Biel

Hierzu Tafeln 52/55
DK 727.1

Photos: H. Steiner, Bern,
H. Wunderli, Biel



Turnhalle

Für das Gelände von 52 000 m² Ausdehnung war im Wettbewerb eine Primarschule mit 18 Klassen, Spezialräumen und Turnhalle, ein öffentlicher Fussballplatz und ein Quartierbad vorgesehen worden. Die ausbedungene Trennung von Schule und Sport einerseits, die Charakteristik des Platzes mit seiner grösseren Nord-Süd-Ausdehnung, seiner erhöhten und besser besonnten Nordhälfte und der flacheren, vom Waldrand beschatteten Südpartei andererseits, bestimmten die Placierung der Unterrichtsräume in den Nordteil, der Turnhalle als Bindeglied in die Mitte und der Sportanlagen an den Südrand.

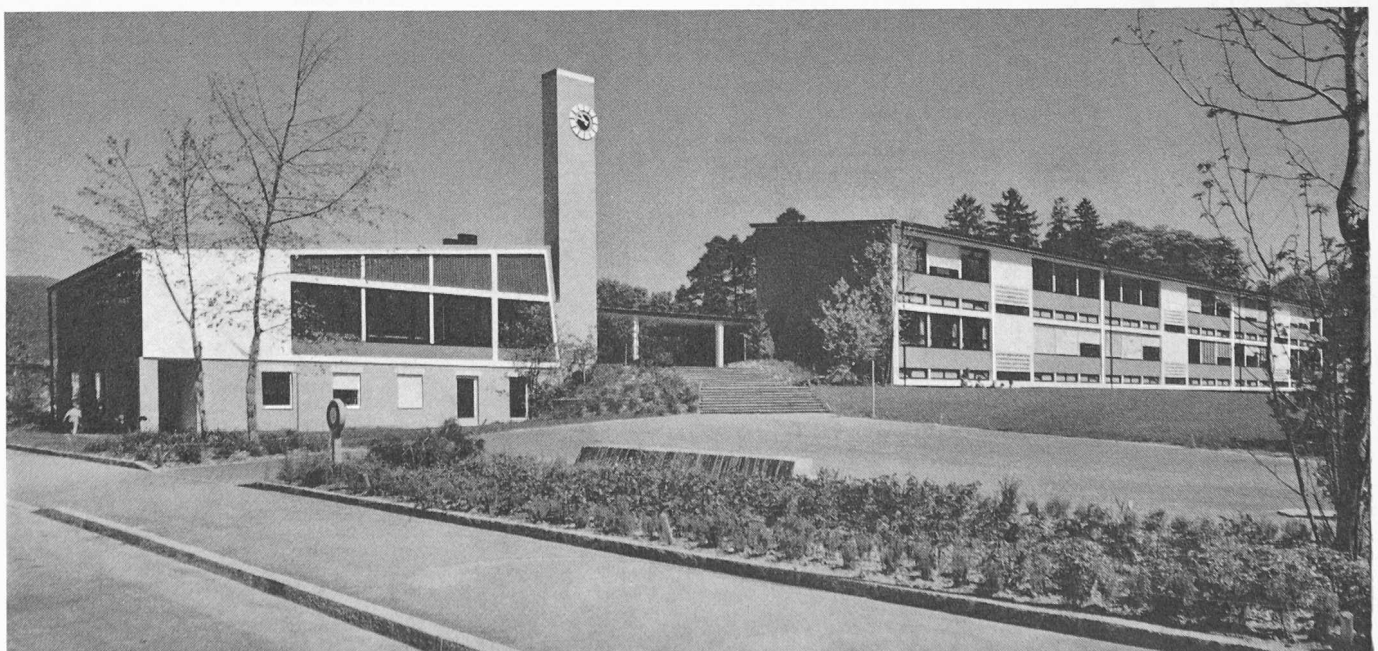
Um die einzigartige Lage mit lichtem Gehölz an der Nordgrenze und den Waldrändern auf der Ost- und Südseite voll auszunützen, ist die Schule in Pavillons aufgelöst und möglichst in Kontakt mit dem Wald gebracht worden. Diese Lösung ermöglichte es, kleinere Pausenplätze für die einzel-

nen Pavillons direkt in die Waldzone zu legen. Die Sportplätze und besonders das für eine spätere Ausführung vorgesehene Quartierbad sind durch den Wald windgeschützt.

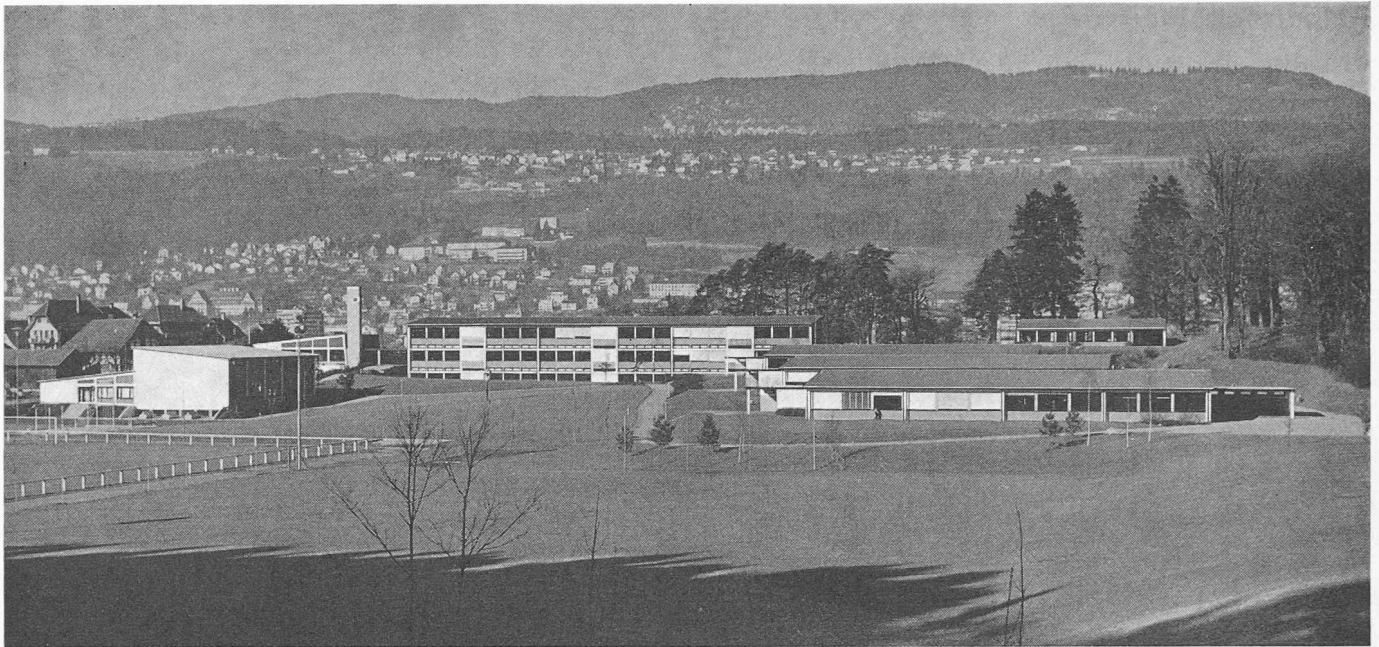
Organisation

Die Schüler sind nach Altersstufen getrennt und entsprechend auf die Bauten verteilt. Die grossen Schüler vom 5. bis 9. Schuljahr haben ihre sechs Klassenräume im Obergeschoss des Hauptbaues. Im Parterre und im Untergeschoss des gleichen Gebäudes sind die Spezialräume für den Koch- und Handfertigkeitsunterricht untergebracht, weil diese Räume ausschliesslich von den grossen Schülern benützt werden.

Die Aula steht mit dem Hauptbau durch die Eingangshalle in Verbindung. Im Untergeschoss dieses Bauteils befinden sich die Abwartwohnung, die Heiz- und Elektrozentrale,



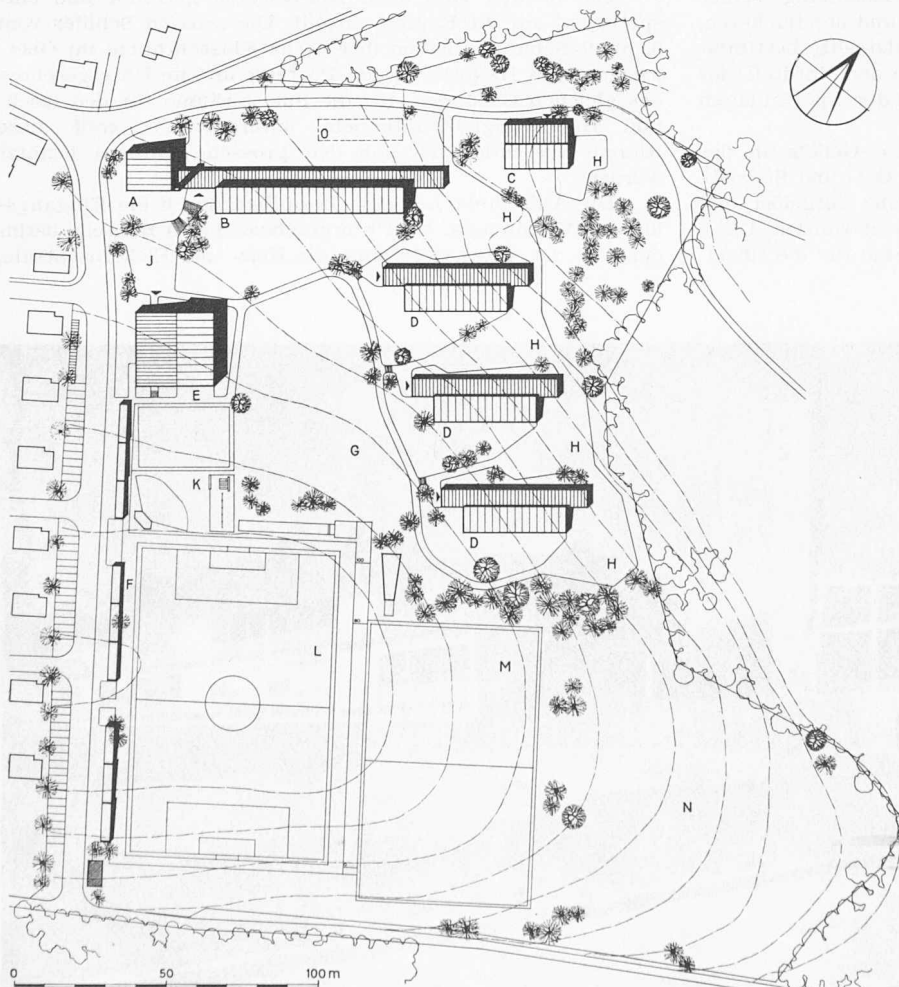
Singsaal und Oberschule, aus Süden



Die Primarschul-Anlage «Linde» in Biel, Gesamtansicht aus Südosten

sowie die Wasserverteilanlage. Diese Anordnung ermöglicht dem Abwart, den Zugang zur Aula an Abendanlässen offen zu halten, wodurch die Besucher die eigentlichen Schulgebäude nicht betreten müssen. Die technischen Anlagen, die der Abwart zu bedienen hat, sind direkt aus seiner Wohnung zugänglich.

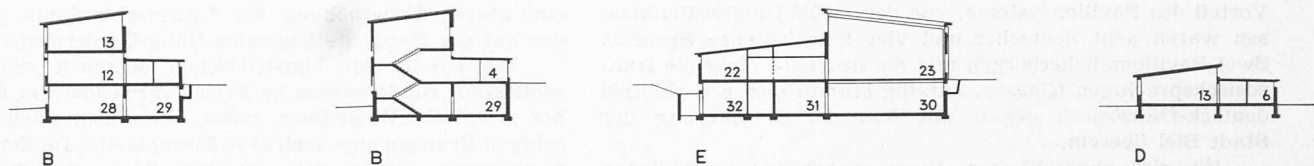
Die kleinen Schüler vom 1. bis 4. Schuljahr sind in drei Pavillons zu je vier Klassen untergebracht. Diese Einheiten erweisen sich als zweckmässig, sie ermöglichen eine gute Uebersicht und erlauben eine dem Masstab der kleinen Schüler angepasste Dimensionierung der getrennten Pausenplätze. Nach dem Bezug der Schule zeigte sich ein weiterer



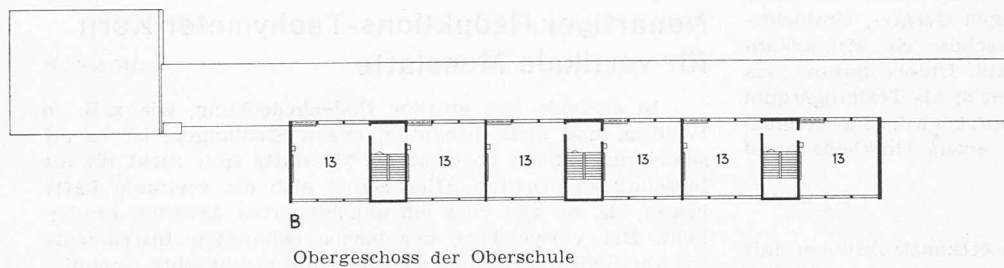
Lageplan 1:2500

- A Singsaal, Abwart
- B Oberschule
- C Kindergarten
- D Unterschule-Pavillons
- E Turnhalle
- F Velounterstände
- G Pausenwiese
- H Pausenplätze
- J Eingangshof
- K Trockenplatz, Leichtathletik
- L Fussballplatz
- M Spielplatz
- N Platz für zukünftiges Quartier-Schwimmbad
- O Schulgarten

- 1 Singsaal
- 2 Bühne
- 3 Materialräume
- 3a Materialzentrale
- 4 Garderoben
- 5 Windfang
- 6 WC
- 6a Lehrer WC
- 7 offene Eingangshallen
- 8 Abwartloge, Sanität
- 9 Putzraum
- 10 Hortraum
- 11 Naturgeschichte
- 12 Mädchenhandarbeit
- 13 Normalklassen
- 14 Lehrerzimmer
- 15 Vorsteherzimmer
- 16 Kindergartenklassen
- 16a Spielplatz
- 17 Umkleieraum Lehrer
- 18 Douche Lehrer
- 19 Kleines Turnmaterial
- 20 Klavier
- 21 Geräteraum
- 22 Umkleieraum und Douche für Schüler
- 23 Turnhalle
- 24 Aussen-Fusswaschanlage
- 25 Brunnen und Plastik von W. Bodmer
- 26 Plastik von A. Ramseyer
- 27 Brunnen von H. Brogni
- 28 Schulküche, Kartonnage, Hobelraum und Metallwerkstatt
- 29 Luftschutz
- 30 Militärkantonement
- 31 Militärküche
- 32 Umkleide- und Douchenraum für Militär

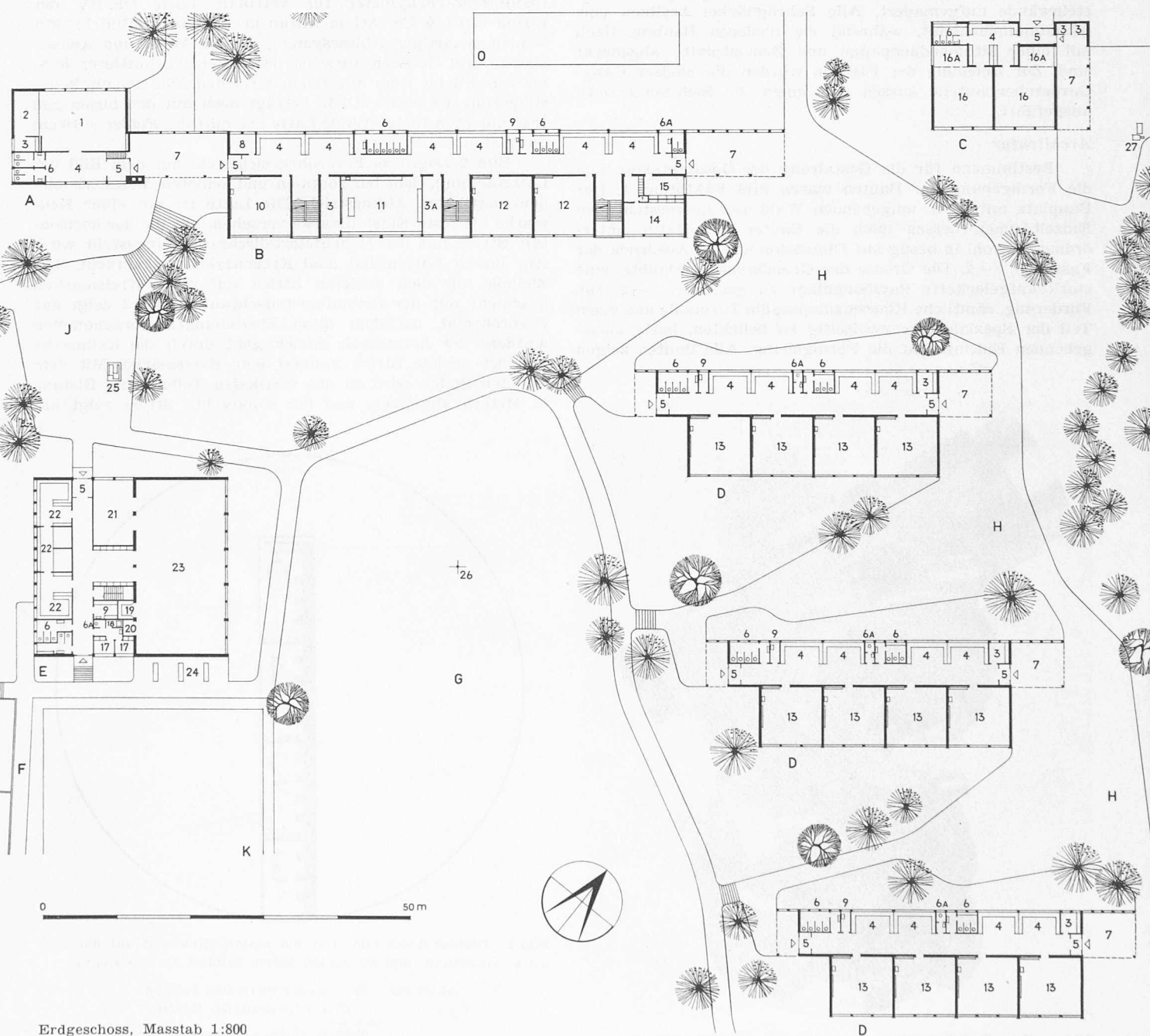


Schnitte, Masstab 1:800 (B und D Blickrichtung gegen Südwest, E gegen Nordwest)



Obergeschoss der Oberschule

Legende siehe Seite 74



Erdgeschoss, Masstab 1:800

Vorteil des Pavillonsystems: von den zwölf Unterstufenklassen waren acht deutscher und vier französischer Sprache. Zwei Pavillons beherbergen nun die deutsch-, einer die französischsprachigen Klassen. Zufällig stimmt dieses Verhältnis deutsch-französisch genau mit dem der Bevölkerung der Stadt Biel überein.

Für sich abgeschlossen, etwas erhöht und am nächsten beim Waldrand steht der Kindergarten. Er umfasst eine deutsch- und eine französischsprachige Klasse. Für den Spielplatz konnte eine Waldlichtung ausgenutzt werden.

Die Turnhalle liegt am Eingangshof; ihr Zugang ist von der Abwartwohnung aus gut kontrollierbar. Ausser der Halle von 24 m $\times$ 12 m und den zugehörigen Geräte-, Umkleide- und Douchenräumen ist im Untergeschoss ein Militärkantonement für ein Kompanie eingebaut. Dieses umfasst den Unterkunftsraum, der in der Zwischenzeit als Trainingsraum für Jiu-Jitsu und Schwerathletik benützt wird, eine vollausgebaute Militärküche, Waschanlage, sowie Umkleide- und Douchenräume.

Konstruktion

Alle Bauten sind Eisenbetonskelettkonstruktionen mit massiven Stockwerk- und Dachplatten; einzig die seitlichen Fassaden und die Klassentrennwände sind als tragende Backsteinwände aufgemauert. Alle Schrägdächer besitzen eine Aluminiumdachhaut, während die niederen Bauteile flach mit einer Bitumendachpappe und Zementplatte abgedeckt sind. Zur Belebung der Flächen wurden die niedern Gang-Garderobenbauteile aussen und innen in Sichtmauerwerk ausgeführt.

Architektur

Bestimmend für die Gestaltung der Gesamtanlage und die Formgebung der Bauten waren drei Faktoren: 1. Der Bauplatz mit dem umgebenden Wald und hervorstehenden Einzelbäumen liessen mich die Bauten der Natur unterordnen, sowohl in bezug auf Dimension wie im Ausdruck der Fassaden. — 2. Die Grösse des Grundstückes erlaubte, eine stark aufgelockerte Pavillonanlage zu gestalten. — 3. Die Forderung, sämtliche Klassenzimmer, die Turnhalle und einen Teil der Spezialräume zweiseitig zu belichten, hatte massgebenden Einfluss auf die Formgebung. Alle Bauten zeigen

eine starke Ueberhöhung der Unterrichtsräume gegenüber den auf der Nordseite liegenden Gang-Garderobepartien.

Der Kredit für künstlerischen Schmuck wurde ausschliesslich für Plastiken im Freien verwendet. Im Eingangshof gestaltete W. Bodmer, Basel, auf einem flachen, rechteckigen Brunnen eine abstrakte Eisenplastik. Im Zentrum der Pausenwiese erhebt sich auf einer Säule eine Bronze von A. Ramseyer, Neuenburg. Der Kindergarten wurde mit einem Spielbrunnen in Naturstein von H. Brogni, Biel, bereichert.

Adresse des Architekten: Gianpeter Gaudy, Biel, Nidaugasse 46.

Neuartiger Reduktions-Tachymeter Kern für vertikale Messlatte

DK 526.921

In Gelände mit starker Bodenbedeckung, wie z. B. in Wäldern und dicht bebauten, engen Siedlungen, ist es oft schwierig, mit der horizontalen Messlatte freie Sicht für die Messung zu erhalten. Hier eignet sich die vertikale Latte besser, da sie viel eher ein ungehindertes Arbeiten ermöglicht. Bei Verwendung der bisher bekannten Instrumente für vertikale Latte lässt sich aber die gewünschte Genauigkeit oft nicht erreichen. Hier springt der neue Doppelkreis-Reduktions-Tachymeter für vertikale Latte DK-RV der Firma Kern & Co. AG in Aarau in die Lücke (Bild 1). Mit seinem neuartigen Ablesesystem, das als Mess- und Ableserstriche drei Geraden aufweist, lässt sich ein mittlerer Fehler von ± 3 bis 5 cm auf 100 m erreichen. Die Genauigkeitssteigerung ist beträchtlich, beträgt doch mit den bisherigen Instrumenten für vertikale Latte der mittlere Fehler ± 10 cm auf 100 m.

Bild 2 zeigt das Fernrohrgesichtsfeld mit dem Bild der Lattenteilung, dem horizontalen und schiefen Messtrich und dem vertikalen Ableserstrich. Die Latte ist mit einer Keilmарke als feste Einstellmarke versehen, auf die der horizontale Strich mit der Höhenfeinstellschraube eingestellt wird. Am linken Lattenrand sind Kreismarken angebracht. Die Zielung mit dem schiefen Strich auf diese Kreismarken geschieht mit der Seitenfeinstellschraube. Bild 2 zeigt das Fernrohrbild, nachdem diese Einstellungen vorgenommen wurden: der horizontale Strich geht durch die Keilmарke und der schiefe Strich halbiert eine Kreismарke. Mit dem schiefen Strich wird an der vertikalen Teilung die Distanz in Metern abgelesen, und der senkrechte Strich zeigt am

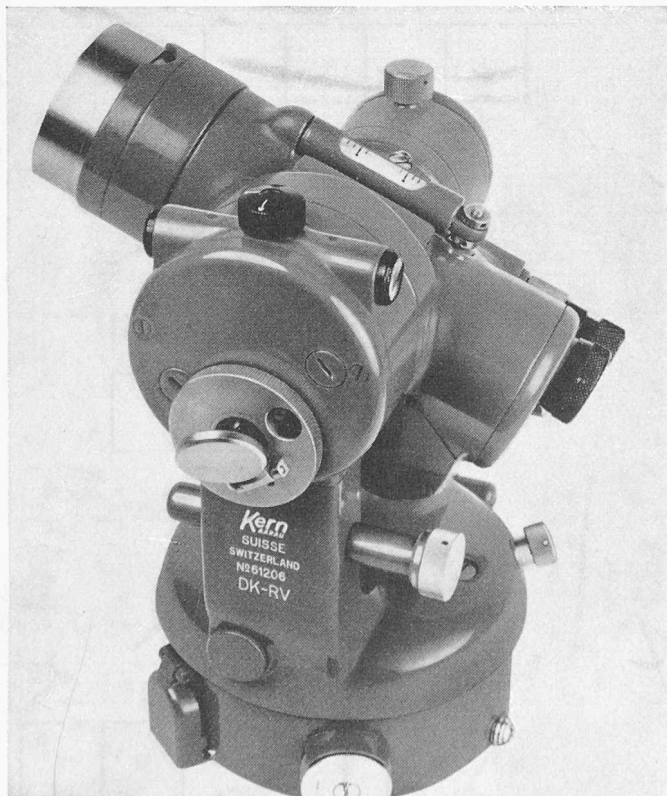


Bild 1. Kern-Reduktionstachymeter DK-RV auf Zentrierstativ

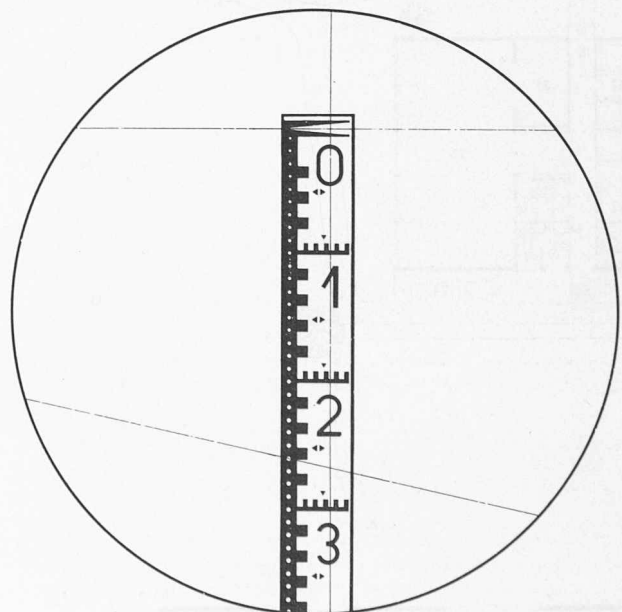


Bild 2. Distanz-Ablesebild. Der horizontale Strich ist auf die Keilmарke eingestellt, und der schiefe Strich halbiert die Kreismарke

Ablesung: 26 an der vertikalen Teilung
63 am horizontalen Raster
26,63 m Horizontaldistanz



Primarschul-Anlage «Linde» in Biel. Links Singsaal, rechts Oberschule, von welcher das Bild unten ein Fassadendetail zeigt.
Architekt Gianpeter Gaudy, Biel

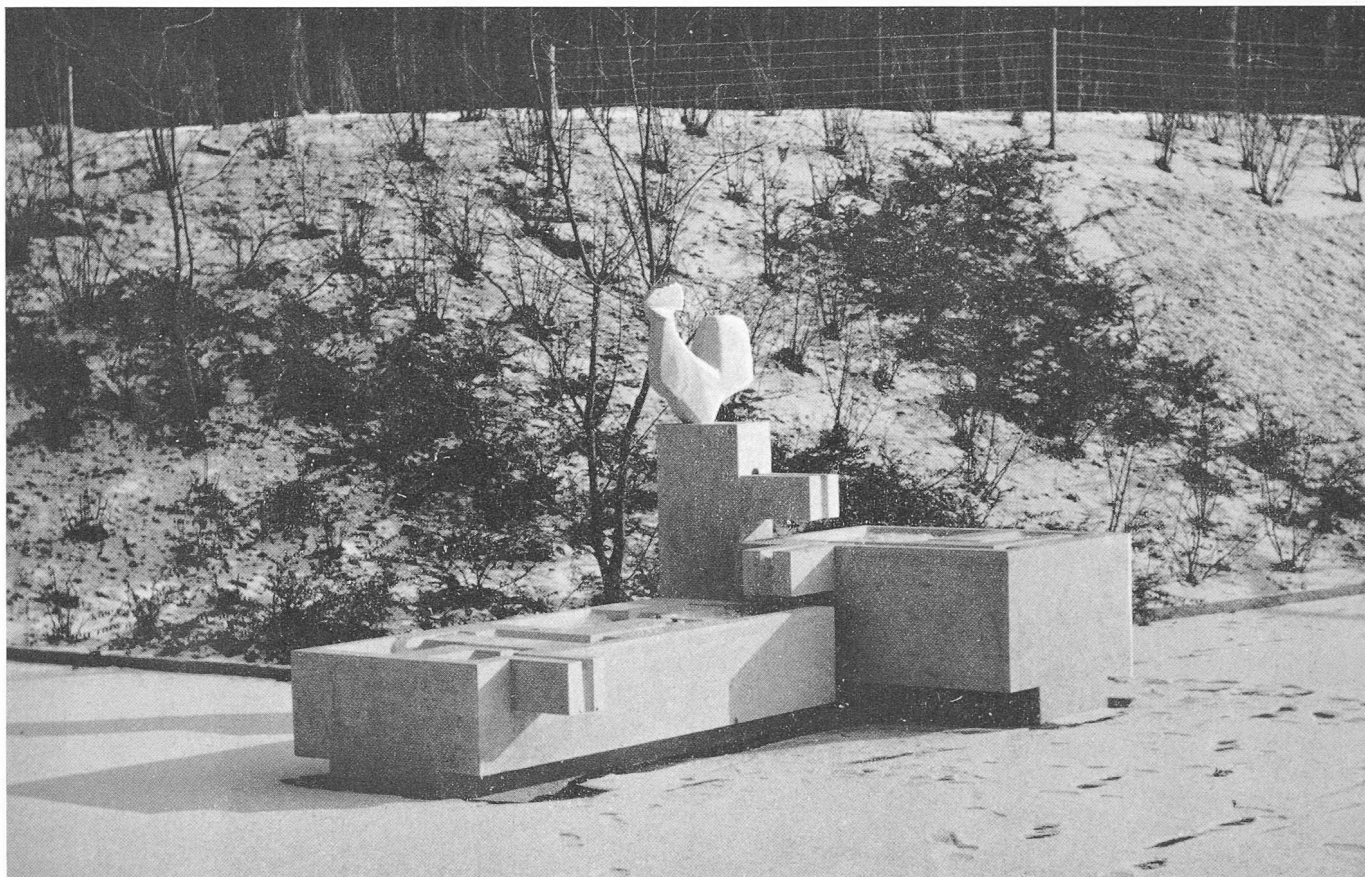




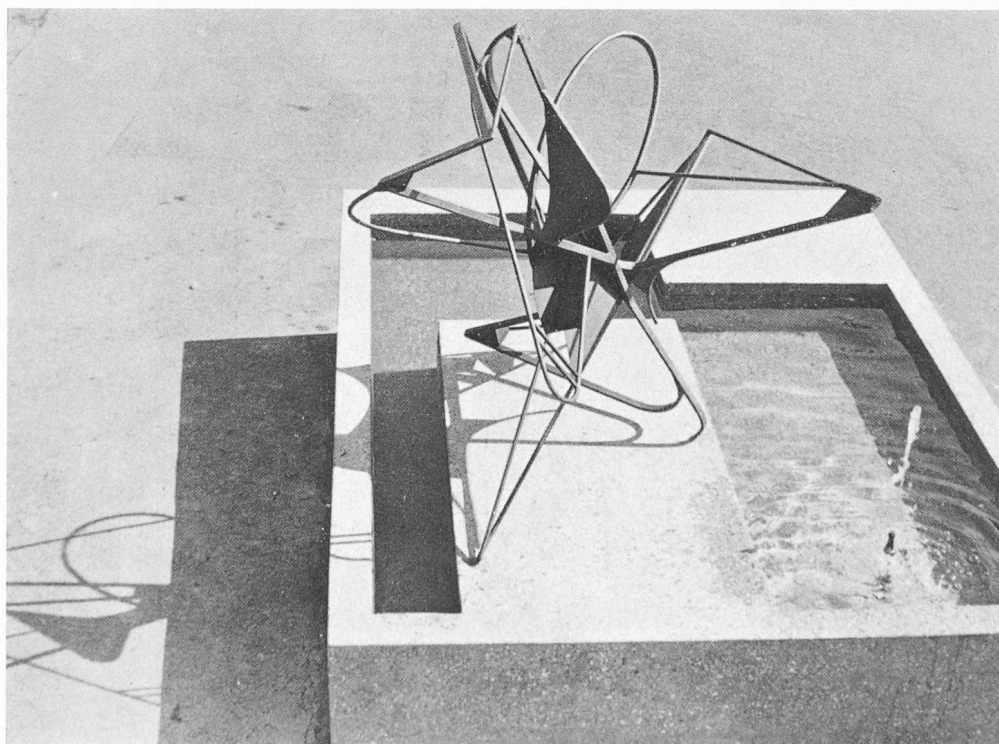
Der Kindergarten aus Südwesten



Nordwestfassade der Oberschule, hinten Singsaal



Spielbrunnen in Naturstein von H. Brogni



Brunnen und Plastik von W. Bodmer



Plastik von H. Ramseyer



Singsaal



Kindergarten